

Februar 2006

Call for Papers für die Ausgabe 10 (Frühjahr/Sommer 2006) von **bwp@**:

Lernfirmen

Den Ausdruck „Lernfirma“ verwendete Lothar REETZ bereits 1977, um damit aus einer kognitions- und handlungstheoretisch fundierten didaktischen Perspektive das innovative Potential des Lernens in simulativen kaufmännischen Lernumwelten zu beschreiben. REETZ markierte damit programmatisch eine radikale konzeptionelle Wende: Weg vom traditionellen Konzept des Praxistrainings, der übenden Anwendung und der „Konzentration des vorab theoretisch Gelernten“ in praxisnahen Anwendungssituationen und hin zu einer modernen Konzeption handlungs- und problemorientierten Lernens in authentischen und komplexen arbeitsanalogen Lernumwelten.

In den 1980er Jahren bis in die frühen 1990er hatten Modelle der Lernfirmenarbeit, in welcher Variante auch immer, in der kaufmännischen Berufsbildung Konjunktur. Insbesondere Formen der Lernbüroarbeit wurden in vielen deutschen Lehrplänen verankert, an zahlreichen beruflichen Schulen wurden Lernbüros eingerichtet, in der Lehrerfortbildung wurde dies zu einem zentralen Gegenstand. Parallel dazu wurde in Österreich Übungsfirmenarbeit zu einem obligatorischen Lerngegenstand an den Handelsschulen und Handelsakademien. Juniorenfirmen hatten ihre Domäne in der betrieblichen Ausbildung, fanden aber zunehmend auch den Zugang zu beruflichen und auch allgemeinbildenden Schulen. Jede dieser Varianten existiert nach wie vor auch in ihrer konventionellen Ausprägung – in jeder dieser Varianten haben sich aber auch Modelle etabliert, mit denen im Sinne des Lernfirmenkonzepts versucht wird, das Verhältnis von Theorie und Praxis, von situiertem und systematischem Lernen neu auszubalancieren. Der Paradigmenwechsel hin zur Lernfirma vollzieht sich so auf vielerlei Weise – er beginnt jedoch jeweils mit der fundamentalen Einsicht, dass diese Modellunternehmen originäre Erfahrungs- und Lernräume für die Schüler sein sollen und nicht lediglich Anwendungs-, Übungs- oder Trainingsstätten.

Seit Mitte der 1990er Jahre ist es um die Lernfirmen seltsam ruhig geworden, die Diskussion und die bildungspolitischen Initiativen haben sich anderen Feldern zugewandt, und nicht wenige innovative Lehrerinnen und Lehrer klagen darüber, mit ihrer Arbeit, deren Problemen aber auch den nach wie vor verfolgten Visionen und Ansprüchen allein gelassen worden zu sein (und das, obwohl technologische Entwicklungen wie beispielsweise ERP-Software, Abbildung von Prozessen, Simulationen und virtuelle Welten die Arbeit in und mit Lernfirmen eigentlich fördern und erleichtern sollten). Ursache dafür ist sicherlich nicht, dass diese Idee sich als untauglich erwiesen hat, es hat mehr den Anschein, dass die Mühen der Ebene nicht den Aufmerksamkeitswert haben, wie das bei dramatischen Erstbesteigungen der Fall ist.

Nach unserer Einschätzung konzentrieren sich im Lernfirmenkonzept unverändert eine ganze Reihe zentraler didaktischer Innovationsansätze zur beruflichen Bildung, und es scheint uns deshalb an der

Zeit, eine systematische Bestandsaufnahme im Hinblick auf diese Innovationspotenziale zu versuchen und zugleich den Blick darauf zu richten, in welcher Vielfalt sich diese Grundidee mittlerweile in der Praxis ausdifferenziert hat. Hiermit verbindet sich die Hoffnung, den Kern eines Innovationsnetzwerkes Lernfirmenarbeit zu formen, aus dem heraus diese Varianten erfasst und auf ihre weiteren Möglichkeiten hin reflektiert, sowie Standards formuliert und Gestaltungsideen ausgetauscht und entwickelt werden. Neben der Diskussion des status quo – immer mit Blick auf das Potenzial in Richtung Lernfirma – liegt uns aber in erster Linie daran, in die Zukunft zu blicken und aktuelle Tendenzen mit (didaktischen) Visionen zu verknüpfen.

Unter dieser Leitidee bitten wir um Beiträge zu vier thematischen Feldern, zu denen wir jeweils auch zu zentralen Aspekten gezielt Autoren einladen werden:

1. **Der konzeptuelle Rahmen: „Lernfirmen – lernen in und an virtuellen Unternehmen“**

Hier geht es – unabhängig von der konkreten Modellvariante – um Beiträge zur theoretischen Fundierung der zentralen konzeptionellen Grundlagen der Lernfirmenarbeit sowie zur theoriegeleiteten Erfassung und Analyse simulativer Lernumwelten bzw. der darin stattfindenden Lernprozesse. Unser besonderes Interesse gilt dabei dem Lernen in (didaktisch modellierten) Arbeitssituationen, Fragen der Modellierung simulativer Lernumwelten bzw. dynamischer Lerngegenstände sowie der Sequenzierung und methodisch-medialen Unterstützung erfahrungsgebundener Lernprozesse.

2. **Von der kaufmännischen Verwaltung zum Handeln auf globalen Märkten –**

Arbeiten zur Theorie und Empirie der Übungsfirmenarbeit, worunter wir Lernfirmen verstehen, die in einem Netzwerk mit anderen Lernfirmen (fiktive) Geschäfte abwickeln und gemeinsam mit diesen einen gesamtwirtschaftlichen Rahmen darstellen. Unser besonderes Interesse gilt in diesem Bereich der Ausbildung sozial-kommunikativer und interkultureller Kompetenzen im Kontext der nationalen, europäischen und globalen Übungsfirmennetze.

3. **Zur Verknüpfung prozessorientierter Kasuistik und systematischen Wissenserwerbs –**

Arbeiten zur Theorie und Empirie der Lernbüroarbeit, worunter wir geschlossene Modelle der Unternehmenssimulation verstehen, also solche, in denen die Marktbeziehungen durch Lehrkräfte modelliert werden. Im Fokus unseres Interesses liegen hier Aspekte der curricularen Integration dieser Lernbüroarbeit. Wie können die curricularen Anforderungen bei der Modellierung des Lernbüros berücksichtigt werden? Wie können Arbeitsprozesse zugleich ökologisch valide und lernwirksam gestaltet werden? Wie kann moderne Prozesssteuerungssoftware (ERP) in die Lernbüroarbeit integriert werden? Wie kann und soll der systematisierende Unterricht die Lernbüroarbeit vorbereiten, begleiten und auswerten?

4. **Unternehmerisch denken und handeln im Kontext wirtschaftlicher Realprojekte –**

Arbeiten zur Theorie und Empirie von Junioren- bzw. „Wirtschaft-live“-Projekten. Angesprochen sind hiermit didaktische Projekte, in deren Zentrum die reale Erzeugung und Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen steht. Unser Interesse gilt dabei vorrangig der systematischen Fundierung und didaktischen Umsetzung des Zielkomplexes „Förderung der Selbstständigkeit“, „Entrepreneurship“, „unternehmerisches Denken“ im Rahmen solcher Realprojekte und in Verbindung damit der Frage, inwieweit über die Projektstruktur hinaus ein Verständnis ökonomischer Systemzusammenhänge gefördert werden kann.

Neben **systematischen und empirischen wissenschaftlichen Beiträgen** zu diesen Themenbereichen bitten wir auch um einschlägige **Praxisberichte**, d. h. um kurze Selbstdarstellungen innovativer Praxis (auf max. vier bis fünf Seiten) in den eben genannten Feldern.

Wir laden Sie herzlich dazu ein sich mit Beiträgen an dieser Diskussion zu beteiligen und bitten Sie, uns spätestens bis zum

5. Mai 2006

ein halbseitiges **Abstract** an hrsg@bwpat.de oder direkt an tramm@bwpat.de und fg@bwpat.de zuzusenden. Bitte verwenden Sie dafür die unter www.bwpat.de/vorschau/cfp.shtml vorgesehene Vorlage (abstract.zip), der wir nicht nur den Titel und die inhaltliche Ausrichtung des geplanten Beitrags entnehmen können, sondern auch Informationen zum Autor/zu den Autoren.

Sie werden von uns den Eingang Ihres Abstracts unverzüglich bestätigt bekommen, spätestens Anfang Mai informieren wir Sie dann, ob wir Ihren Beitrag aufnehmen können und wie das weitere Procedere ablaufen wird.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse, Ihre Reaktionen und auch Fragen sowie Ihre Beiträge.

Tade Tramm & Franz Gramlinger

(Inhaltlich verantwortliche Herausgeber von **bwp@** Nr. 10)